

INFORMATIONSBLATT

für die ältere Generation, 1. Ausgabe 2019



Aus dem Inhalt

Seniorennetzwerke ausgezeichnet.....	2
Erfolgreiche Bilanz nach vier Jahren.....	3
„...ins Land der Franken fahren“	4
Flop: Gesund älter werden	6
War das ein schöner Tag	7
Treffpunkt Theater 50plus.....	8
Häusliche Pflege in Nürnberg.....	10
Rollator-Training für Senioren	11
Generationenprojekt vorgestellt	12
Impressum.....	12

Handwerkskammer-Präsident Thomas Pirner besuchte beim Rundgang über die Neu- und Altbautage im Bildungszentrum der HWK in der Sieboldstraße in Nürnberg natürlich auch den Gemeinschaftsstand von Stadt seniorenrat und Kommunalen Wohnraumberatung (KOWAB), um sich über seniorengerechtes Bauen und Wohnen zu informieren. (Foto: HWK)

Auf der Fachmesse gut angekommen

Der Arbeitskreis Wohnen bei den Neu- und Altbautagen der Handwerkskammer

Erstmals bei den Neu- und Altbautagen der Handwerkskammer für Mittelfranken (HWK) vertreten war in diesem Jahr beim Sonderforum „Barrierefreiheit“ der Stadt seniorenrat durch den Arbeitskreis Wohnen.

An einem Messestand brachten die Mitglieder des Arbeitskreises Wohnen in vielen Gesprächen einem interessierten Publikum das Thema „Barrierefreiheit“ näher.

Als neutrales, unparteiisches und überbetriebliches Beratungsteam erlebten die Stadt seniorenrätinnen – und -räte mit Mitarbeitern der Wohnraumberatung KOWAB fachlich fundiert und kompetent viele sehr positive Kontakte mit den interessierten Besuchern.

„Die Neu- und Altbautage der HWK waren trotz Sturm und schlechten Wetters sehr gut besucht. Ein Großteil

des Publikums war sicher wegen der vielfältigen Angebote in den verschiedenen Handwerks-Gewerken gekommen. Das Sonderforum „Barrierefreiheit“ war in einer kleineren Halle zentral angeordnet. Sehr viele Besucher kamen aber anscheinend auch gezielt dorthin, um sich zu informieren“, zog Martin Wiedenbauer, auf dessen Initiative die Beteiligung erfolgte, eine positive Bilanz.

Wiedenbauer weiter: „Wir waren laufend im Gespräch mit Besuchern. Häufig wurden Rat-schläge zur Wohnraumanpassung nachgefragt, barrierefreies Bauen und Planen war eher beim jüngeren Publikum interessant.“

Vor allem beim Presserundgang, aber auch während der beiden Ausstellungstage wiesen Mitglieder des Arbeitskreises auf die Notwen-digkeit und Möglichkeiten einer barrierefreien Umgestaltung im Gebäudebestand über die Wohnungsanpassung hinaus hin. „Die Präsen-tation der wbg/Bernadottestraße gab uns die Möglichkeit, an einem plastischen Beispiel zu demonstrieren, wie das gestaltet werden kann“, so Wiedenbauer. Viel Lob kam auch von Seiten der Kammerverantwortlichen über die Kompe-tenz und Präsenz der Stadtseniorenräte. (Martin Wiedenbauer)

Seniorennetzwerke ausgezeichnet

Vorbildliches Konzept

Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer hat am 24. Mai 2019 in Nürnberg zum zweiten Mal den landesweiten Innovationspreis „Zu Hause daheim“ verliehen. Dieses Jahr wurden sieben Projekte prämiert, die sich in besonderem Maße für ein selbstbestimmtes Älterwerden im Quar-tier einsetzen. Der Preis für Mittelfranken ging an die Nürnberger Seniorennetzwerke.

„Die große Mehrheit von uns will so lange es geht zu Hause wohnen bleiben. Quartierskon-zepte sind eines der besten Instrumente, um in den Kommunen hierfür die richtigen Weichen zu stellen. Selbstständig seinen Alltag gestalten, ein-kaufen oder zum Arzt gehen, Nachbarn treffen – dies alles gehört dazu“, betont die Ministerin. „Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanager stehen der älteren Bevölkerung als Ansprechpart-ner für all ihre Fragen und Belange zur Verfü-gung. Gemeinsam bauen sie vor Ort genau die Strukturen auf, die es braucht, damit ältere Men-schen dauerhaft zu Hause leben können. Ich bin überzeugt: Quartierskonzepte sind ein Modell für die Zukunft. Ich freue mich, das Quartierskon-zept ‚Nürnberger Seniorennetzwerke‘ als beson-ders vorbildliches Konzept mit dem diesjährigen Innovationspreis ‚Zu Hause daheim‘ auszeichnen zu können und gratuliere der Stadt Nürnberg als Trägerin des Projekts ganz herzlich.“

Der Innovationspreis ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Die Ministerin ehrte in jedem Regie-rungsbezirk ein vorbildhaftes Quartierskonzept.



Foto: StMAS/Uwe Niklas, Bayern Sozialministerin Kerstin Schreyer (links im Bild)

Die Preisverleihung fand bei einem Staatsemp-fang während der gleichnamigen Aktionswoche „Zu Hause daheim“ im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg statt.

Nürnberg setzt mit den Seniorennetzwerken seit 2006 einen quartiersorientierten Ansatz der Seniorenarbeit um, entwickelt ihn kontinuierlich weiter und baut ihn aus. Ziel der Seniorennetz-werke ist die Bereitstellung wohnortnaher Prä-ventions-, Hilfs- und Teilhabeangebote, um al-ten Menschen einen möglichst langen Verbleib im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen.

Derzeit gibt es in Nürnberg 15 quartiersbezoge-ne Seniorennetzwerke. Hier arbeiten zahlreiche verschiedene Anbieter, Träger und Institutionen zusammen, um älteren Menschen wohnortnah Information und Beratung, alltagsbezogene Un-terstützung, Möglichkeiten für die Teilhabe am sozialen Leben sowie an Kultur und Bildung und präventiver Gesundheitsförderung zu bieten.

Erfolgreiche Bilanz nach vier Jahren

Delegierte des Stadtseniorenrats blickten nochmals zurück

In der letzten Delegiertenversammlung vor der Sommerpause konnte der Stadtseniorenrat zufrieden auf die zurückliegende jetzt zu Ende gehende Amtsperiode blicken.

Christian Marguliés, 1. Vorsitzender des Stadtseniorenrats Nürnberg nutzte im Rahmen der Sitzung die Gelegenheit, sich bei allen Mitgliedern für ihre Mitarbeit und ihr Engagement zu bedanken und gab noch einmal einen Überblick über das in den vergangenen vier Jahren Erreichte. Ein kurzer Abriss:

Im Arbeitskreis „Pflege“ wurde zum Thema „Pflegenotstand“ vieles in Frage gestellt und kritisch hinterfragt. Mit Ansprechpartnern aus allen dafür zuständigen Bereichen wurde und wird versucht, Missstände in Pflegeheimen aber auch bei häuslicher Pflege aufzudecken und den Pflegebedürftigen damit zu einer besseren Lebensqualität im Alter zu verhelfen.

Der Arbeitskreis „Sicherheit“ hat sich unter anderem die VAG-Tarife vorgenommen und fordert hartnäckig weiter einen günstigen Seniorentarif in den Öffentlichen Verkehrsmitteln. Auch wenn das bisher zu keinem Erfolg geführt hat, der Arbeitskreis bleibt weiter an diesem Thema. Ebenso wie bei der Sicherheit von Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr, die durch aggressive Radfahrer und Autofahrer zunehmend gefährdet sind.

„Bezahlbarer Wohnraum“, der - wenn möglich auch noch behindertengerecht ist - ist für den Arbeitskreis „Wohnen“ bisher eines der beherrschenden Arbeitsfelder gewesen und wird es auch weiterhin bleiben. Viele – vor allem alleinstehende Senioren müssen im Alter noch einmal umziehen, weil die alte Wohnung nicht mehr bezahlbar für sie ist. Die Zusammenarbeit mit Bauträgern und dem Baureferat der Stadt ist hier auch weiterhin notwendig, denn eine Entschärfung auf dem Wohnungsmarkt ist nicht absehbar.

Neben diesen Handlungsfeldern darf schließlich auch die Teilhabe von Senioren am kulturellen Leben der Stadt nicht vergessen werden.



Foto: Hans Joachim Rudolph, Gut besucht waren viele Vorträge bei den Gesundheitstagen

Niedrigschwellige Angebote – kostenlos, oder kostengünstig – sind hier gefragt. Das erfolgreiche Format „Theater 50plus“ des Arbeitskreises „Kultur“, einmal im Monat bei freiem Eintritt zeigt seit vielen Jahren, dass durchaus Interesse da ist und das Angebot auch angenommen wird.

Zum Thema ‚Altersarmut‘ hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet unter Leitung unseres Vorsitzenden Christian Marguliés, die in Zusammenarbeit mit den fünf am meisten betroffenen Seniorennetzwerken eine Bedarfsanalyse erarbeitet hat als Ausgangspunkt für weitere Diskussionen mit dem Sozialamt und mit dem Ziel, Verbesserungen für diese Seniorengruppen zu erreichen.

Die Pressearbeit, um die jeweiligen Aktivitäten auch in den lokalen Medien publik zu machen, liegt beim Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“. Nicht immer hat er bisher ein offenes Ohr bei den zuständigen Redaktionen gefunden. Hier mehr Druck zu machen, wird weiter Thema sein, denn der Bekanntheitsgrad des Stadtseniorenrats muss weiter wachsen. Eine zunehmend wachsende Bevölkerungsgruppe braucht ein Sprachrohr, das Gewicht hat! Dass dazu neben einer verstärkten Zusammenarbeit mit den lokalen Medien auch die weitere Vernetzung mit allen für Seniorenbelange zuständigen Institutionen notwendig ist, ist ein Appell, den Christian Marguliés zum Abschluss allen mit auf den Weg gibt. (Marianne Friedrich)

Aktionstag 2018 zur Gefahrenprävention

Über 400 interessierte Seniorinnen und Senioren in 16 Vorträgen, mehr als 500 ältere Menschen in der Ausstellung, hochzufriedene Aussteller, ein erfreuliches Echo aller, die im März 2018 den Weg ins Haus Eckstein im Herzen der Stadt Nürnberg gefunden haben. Dies ist die auch von den größten Optimisten nicht erwartete Bilanz eines erstmals durchgeführten Experiments. Und dieses Experiment hieß „Sicherheitstag“, das Motto lautete „Mit Sicherheit alt werden“. Vorbereitet und getragen wurde die Veranstaltung vom Stadtseniorenrat Nürnberg unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Ulrich Maly. An der Ausstellung beteiligten sich 13 Institutionen und Firmen, darunter die Kriminal- und die Verkehrspolizei, die Verbraucher-



zentrale, die Verkehrsaktiengesellschaft (VAG), die Wohnraumberatung, das Bayerische Rote Kreuz und einige andere mehr.

„...ins Land der Franken fahren“

Fake news in der Frankenhymne



Foto: Joseph Victor von Scheffel, iStock by Getty Images

Im Sommer 1859 erholte sich ein badischer Bestseller-Autor im Kloster Banz beim Staffelberg. Auf seinen Streifzügen und Wanderungen durch die Fränkische Schweiz und der Besteigung des Staffelbergs bei Staffelstein entstand ein Gedicht mit dem Titel „Wanderfahrt“. Es beginnt mit der Zeile „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein...“ und wurde zur „Fränkischen Hymne“ oder

auch „Frankenlied“ genannt. Der Name des damals 33-jährigen Dichters: Joseph Victor von Scheffel. Der Text – in verschiedenen, sich nur in Kleinigkeiten unterscheidenden Versionen – wurde in der Folgezeit mehrfach vertont. Durchgesetzt hat sich die vom Würzburger Stadtkämmerer Valentin Eduard Becker (1841 – 1890) komponierte Melodie. Literarisch gilt sie als Zeugnis der damals vornehmlich in deutschen Gauen herrschenden Wanderlust, von der vor allem die Mittel- und Oberschicht beseelt war.

Fake news

Das Frankenlied trat seinen Siegeszug durch nahezu alle Kommersbücher der damaligen Burschenschaften an, wurde jedoch nicht nur in diesen elitären Zirkeln gesungen. In Franken wurde es zum Volkslied. Was weniger weit verbreitet ist, ist das Wissen um die „Fake news“,

welche die frohen Sangesfreundinnen und Sangesfreunde mit jeder Intonierung in die Welt hinausschmettern. Denn hinter der eingängigen Melodie und dem leicht daher kommenden Text verbergen sich einige Unstimmigkeiten. So etwa richtet sich die Bitte an den Winzer Schutzherr Kilian, etwas Feines zu bescheren schlicht und einfach an den Falschen. Der Heilige Kilian ist zwar der Schutzpatron der Franken, hat aber mit dem Wein wenig zu tun. Kilian soll in der Wende des 7. zum 8. Jahrhundert als iro-schottischer Mönch in Franken gelebt und gewirkt haben. Freilich ob er überhaupt gelebt hat, bleibt im Dunkel der Vergangenheit verborgen.

Sicher dagegen ist, dass sich die Winzer den Heiligen Urban zum Schutzpatron auserkoren haben. Er war von 222 bis 230 Bischof von Rom. Sein aus dem lateinischen abgeleiteter Name bedeutet „der Städter“. Angerufen wird er wenn Blitz, Gewitter und Frost drohen. Er schützt jedoch auch vor Trunkenheit und Gicht, dessen Ursache wiederum ein übermäßiger Alkoholkonsum sein kann.

„Zum heiligen Veit von Staffelstein komm ich emporgestiegen“ (Strophe 4) ist ebenso eine Scheffelsche Falschmeldung. Den Staffelberg mag der Poet erklommen haben, den Veit von Staffelstein hat er dort oben schwerlich gefunden. Den gibt es nämlich als Ortsheiligen nicht. Vielleicht hat er sich diesen heiligen Veit vom nahen Ansberg oder aus der Wallfahrtskirche



Foto: Staffelberg, Adobe Stock

Vierzehnheiligen ausgeguckt. Wohl aber wird der Heilige Veit als Patron der Bierbrauer, Winzer und Kupferschmiede verehrt.

Soweit so gut. Der Verseschmied aus der damaligen badischen Residenzstadt Karlsruhe hat sich darüber hinaus mit einem höchstlebendigen heiligen Mann auf dem Staffelberg Ärger eingehandelt. In Vers 5 seines Frankenliedes beschreibt er, wie er durstig auf dem über 500 Meter hohen Gipfel des Berges ankommt in der Gewissheit, dass es in der dort bestehenden Klause etwas Erfrischendes zu trinken gibt. Bewohnt und bewirtschaftet wird sie zu jener Zeit von dem Einsiedler Ivo Hennemann. Doch enttäuscht muss er feststellen, dass die Türe verschlossen ist. In der Ferne sieht er den Grund: „Ich seh ihn an der Halde drauß bei einer Schnittrin stehen“ Vergeblich macht er auf sich aufmerksam, „doch wer bei schöner Schnittrin steht, dem mag man lange winken“. Der Einsiedler hat ihm diese Zeilen lange schwer verübelt, obwohl ihm Scheffel damit ein unvergessliches Denkmal setzte.

Ursache der „Fake news“

Nun mag man lange darüber sinnieren, weshalb der Dichter diese falschen Tatsachen in die Welt setzte. Lag es daran, dass er ja aus den fernen badischen Landen kam? War es pure dichterische Freiheit? ...Die Ursache dafür verrät Scheffel wohl selbst in der dritten Strophe, indem er bedauert: „Wie gerne wär ich mitgewallt; ihr (der Wallfahrer) Pfarr wollt mich nicht haben! So muss ich seitwärts durch den Wald als rüdig Hündlein traben.“ Warum wollt ihn der Pfarr nicht haben? Scheffel war evangelisch. In Zeiten strenger konfessioneller Trennung zählte es zu den „Todsünden“, wenn man der „falschen“ Religion angehörte.

Nachschlag

Wie so vielen anderen gänzlich unpolitischen Liedern, widerfuhr auch dem Frankenlied eine

Politisierung durch den Anhang drei weiterer Strophen:

7. Strophe:

O heil'ger Veit von Staffelstein,
beschütze deine Franken
Und jag' die Bayern aus dem Land!
Wir wollen's ewig danken.
Wir wollen freie Franken sein
und nicht der Bayern Knechte.
O heil'ger Veit von Staffelstein,
wir fordern uns're Rechte!

8. Strophe

Napoleon gab als Judaslohn
– ohne selbst es zu besitzen –
unser Franken und eine Kron'krone
seinen bayrischen Komplizen.
Die haben fröhlich dann geraubt
uns Kunst, Kultur und Steuern,
und damit München aufgebaut.
Wir müssen sie bald feuern!

9. Strophe

Drum, heil'ger Veit von Staffelstein,
Du Retter aller Franken:
Bewahre uns vor Not und Pein,
weis' Bayern in die Schranken!
Wir woll'n nicht mehr geduldig sein,
denn nach zweihundert Jahren,
woll'n wir – es muss doch möglich sein –
durch's freie Franken fahren!

Diese Zeilen stammen natürlich nicht von Victor von Scheffel. Sie entstammen den Federn von Gerd Bachert, Hermann Wirth, Karl Frisch. Darin kritisieren sie heftig die durch Napoleon verursachte Einverleibung Frankens durch Bayern. Ebenso kommt darin der Ärger mancher Franken über die Vereinnahmung Frankens durch Bayern und über den Raub fränkischer Kulturgüter deutlich zum Ausdruck. (Jürgen Wilhelmi)

Quellen: Wikipedia; Lieder Archiv, Georg Nagel
16.03.2019

Frankenlied von Victor von Scheffel

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muss rosten!
Den allersonnigsten Sonnenschein
Lässt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid
Der fahrenden Scholaren,
Ich will zur schönen Sommerzeit
ins Land der Franken fahren.
Valleri, valleri, valleri, valleri,
ins Land der Franken fahren.

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
Schwer ist das Korn geraten;
Sie können auf des Maines Flut
Die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbst an,
Die Kelter harrt des Weines;
Der Winzer Schutzherr Kilian
Beschert uns etwas Feines.
Valleri, valleri, valleri, valleri,
Beschert uns etwas Feines.

Wallfahrer ziehen durch das Tal
mit fliegenden Standarten,
Hell grüßt ihr doppelter Choral
Den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär ich mitgewallt,
Ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muss ich seitwärts durch den Wald
Als rüdig Schäflein traben.
Valleri, valleri, valleri, valleri,
Als rüdig Schäflein traben.

Zum heiligen Veit von Staffelstein
Komm' ich emporgestiegen
Und seh die Lande um den Main
Zu meinen Füßen liegen:
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
Umrahmen Berg und Hügel
Die breite, stromdurchglänzte Au,
Ich wollt, mir wüchsen Flügel!
Valleri, valleri, valleri, valleri,
Ich wollt, mir wüchsen Flügel!

Einsiedelmann ist nicht zu Haus,
Dieweil es Zeit zu mähen;
Ich seh ihn an der Halde draus
Bei einer Schnittrin stehen.
Verfahrner Schüler Stoßgebet
Heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnittrin steht,
Dem mag man lange winken.
Valleri, valleri, valleri, valleri,
Dem mag man lange winken.

Einsiedel, das war missgetan,
Dass du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an,
Ein guter Jahrgang drinnen.
Hoiho! die Pforten brech ich ein
Und trinke, was ich finde.
Du heiliger Veit von Staffelstein,
Verzeih mir Durst und Sünde!
Valleri, valleri, valleri, valleri,
verzeih mir Durst und Sünde!

Flop: Gesund älter werden

Gesundheit für die ältere Generation kein Thema?

Lag es am Dauerregen oder an zwei trüb-grauen Tagen? War der Standort mitten in der Stadt die Ursache? War der Wonnemonat Mai der falsche Zeitpunkt? Oder ist das Thema „Gesundheit“ für die ältere Generation schlicht und einfach kein Thema?

Die Verantwortlichen des Stadt seniorenrats Nürnberg, welche die Gesundheitstage am 21. Und 22. Mai 2019 im Haus eckstein in Nürnberg ausgerichtet hatten, standen doch ziemlich konsterniert und ratlos in den dürftig besuchten Ausstellungs- und Vortragsräumen. Ein Jahr

intensiver ehrenamtlicher Arbeit für die Katz? Dabei konnte sich das Programm doch sehen lassen: über 20 Wissenschaftler und Experten aus den verschiedensten Gesundheitsbereichen standen bereit, um ein interessiertes Publikum in über 40 Vorträgen zu informieren und zu beraten. Kostenlos natürlich, ohne Honorarforderungen auch an die Veranstalter. Die fachliche und sachliche Qualität war fast überrepräsentiert. Die Quantität auf der Gegenseite, na ja bis auf Ausnahmen schweigt da des Sängers Höflichkeit. Gleiches gilt für den Ausstellungs-bereich.



Foto: Behringer, Intensive Gespräche gab es an Ausstellungsständen des Gesundheitstages

Die Bilanz derer, die damals im Regen standen und derjenigen, die den Weg ins Haus eckstein fanden: Alle Abwesenden haben viel versäumt, sei es an Horizonterweiterung über Krankheiten speziell im Alter, Vorbeugungsmaßnahmen, Reha etc. Sie hätten etwas über die Beschäftigung osteuropäischer 24-Stunden-Kräfte erfahren und den rechtlichen Umgang damit. Sie hätten Informationen aus erster Hand über das Zentrum für Altersmedizin am Nürnberger Klinikum erhalten, Tipps zur Speiseplanung und richtiges Sitzen, Heben und Tragen erhalten. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

In den beiden Ausstellungsräumen stellte unter anderem die Diakonie ein modernes Pflegebett im Praxisbetrieb vor; die Polizei lud zu einer

Fahrt durch einen Rollatorparcours ein. Es ließe sich noch so viel aufführen.

Schade doch, hätte ich davon nur gewusst, denken jetzt wohl viele. Flyer, Plakate, Internet, Tageszeitung – überall war die Ankündigung zu lesen. Scheinbar nicht plakativ genug. Nach dem großen Erfolg des Sicherheitstages im vergangenen Jahr drängt sich jedoch auch der Verdacht auf, dass das verehrte Seniorenpublikum wetterfühliger ist und dies auch im seelischen Bereich – und damit auch unberechenbar. Doch keine Bange: Die Verantwortlichen des StSR lassen sich wieder was einfallen und sei's die vergebliche Warnung vor Haustür- oder Telefongeschäften. (Jürgen Wilhelmi)

War das ein schöner Tag

Straubing war das Ziel des StSR

„War das ein schöner Tag“ freuten sich die Teilnehmer des Tagesausflugs des Stadt seniorenrats Nürnberg am 19. Juni 2019 nach Straubing. Der Besuch diente dem zwanglosen Kennenlernen der Stadt Straubing und einem Gedankenaustausch mit deren Seniorenbeirat.

Nach einer Besichtigung der Basilika sowie des Gäubodenmuseums und dem gemeinsamen Mittagstisch führte der exzellente Stadtführer und Historiker Werner Schäfer die Teilnehmer durch die Peterskirche und den bekannten Petersfriedhof. Schäfer erklärte kenntnisreich alles



Foto: Marguliés, Stadtführer Werner Schäfer führte die Nürnberger Gäste zu den kulturellen und historischen Juwelen der Gäubodenstadt

rund um den Stadtplatz und St. Peter, vom Bau von St. Jakob bis zum Rathausbrand. Er verdeutlichte den Zuhörern den Hauptunterschied zwischen der einst freien Reichsstadt und Fernhandelsmetropole Nürnberg und dem kleinen Regionalzentrum Straubing. Augen zwinkernd flocht er in seine Ausführungen ein: „Wir haben das Gäubodenvolksfest und da behaupten wir schon, dass wir das zweitgrößte Volksfest nach dem Oktoberfest haben, und nicht Nürnberg.“

Erstaunt waren die Teilnehmer hinsichtlich der vielen kulturellen und künstlerischen Gemeinsamkeiten der beiden Städte. Bestaunt wurde unter anderem das in St. Jakob 7 mal 2,5 Meter hohe Glasbild, das als unbekannter Dürer von Fachleuten identifiziert werden konnte. Das Glasgemälde galt zuvor als ein Werk des 1494 verstorbenen Malers Wilhelm Pleydenwurf.

Schäfer zeigte auch den Hochaltar der Stiftskirche aus dem Jahr 1486, der aus einem Kloster in Nürnberg stammt. Der Schrein des Altars besteht aus zwei Flügelpaaren mit acht Gemälden. Diese sechs Gemälde (es gibt einen „geöffneten Zustand“ und einen „geschlossenen Zustand“) werden der Werkstatt Michael Wolgemuts, des Lehrmeisters Dürers, zugeschrieben.

Nach einer Einladung der evangelisch-lutherischen Versöhnungskirche Straubing durch Pfarrerin Erna Meiser, die zuvor in Nürnberg tätig war, zu Kaffee und (Agnes-Bernauer)Torte mussten sich die Teilnehmer des Tagesausflugs viel zu früh von Straubing verabschieden. Alle wären bei dieser Gastfreundschaft in Straubing gerne noch länger geblieben. (Klara Rebhan)

Treffpunkt Theater 50plus

Mittwoch, 25. September 2019, 14:30 Uhr: Christian Wissel, Schlagzeuger im Philharmonischen Orchester am Staatstheater Nürnberg

Seit 2008 bedient er in Nürnberg Schlaginstrumente im Philharmonischen Orchester, im Ensemble Kontraste und im Ensemble Modern.

Er bevorzugt überwiegend zeitgenössische Musik. Er setzt sich auch für den Erhalt der traditionellen böhmischen Blasmusik ein.



Foto: Adobe Stock, marqs

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 14:30 Uhr: Katja Prussas, Leiterin der Tafelhalle

Sie übernimmt die Leitung der Tafelhalle und will hier ohne ein festes Ensemble eine künstlerische Plattform des Miteinanders der Freien Szene für die zukünftige Stadtgesellschaft bieten. Seit 2010 ist sie auch Lehrbeauftragte am Institut für Theater- und Medienwissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Mittwoch, 27. November 2019 14:30 Uhr: Christine Lüling, Regieassistentin und Regisseurin am Staatstheater Nürnberg

Eine Regieassistentin arbeitet im Hintergrund und setzt hilfreich die Ideen des Regisseurs mit dem Ensemble um. Sie überwacht auch die Einhaltung des künstlerischen Konzepts bei den folgenden Aufführungen einer Produktion. Wir werden einiges über ihre Zusammenarbeit mit dem Regisseur und dem Ensemble, z.B. bei „Cosi fan tutte“ erfahren. In „Anna Nicole“ ist sie in der Premiere als Aunt Kay aufgetreten. Sie inszeniert aber auch selbst.

Mittwoch, 22. Januar 2020, 14:30 Uhr: Jan Philipp Gloger, Schauspielregisseur und Regisseur am Staatstheater Nürnberg

Er studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und Regie an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit der Spielzeit 2018/19 arbeitet er in Nürnberg und inszenierte u.a. „Die Troerinnen“, „Die Besessenen“, „Das Ding“, „Am Rand (Ein Protokoll)“ und „Ein Stein fing Feuer“. Wir erwarten eine Antwort auf die Frage: „Was verstehen Sie unter zeitgenössischem Theater und Regie?“

Mittwoch, 26. Februar 2020, 14:30 Uhr: Hans Kittelmann, Tenor am Staatstheater Nürnberg.

Während seines Studiums war er in der Spielzeit 2003/2004 Mitglied des Internationalen Opernstudios Nürnberg. Seit der Spielzeit 2012/2013 ist Hans Kittelmann Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg, wo er u.a. in der Rolle des Basilio in „Figaros Hochzeit“ und besonders gut als Kaufmann in „Jakob Lenz“ zu sehen war.

„Treffpunkt Theater 50plus“

„Treffpunkt Theater 50plus“ entstand als ein Gemeinschaftswerk von Seniorenamt und Stadt-seniorenrat. Ideengeberin war Ursula Wolfring, ehemalige Vorsitzende des Stadt-seniorenrats. Inzwischen wird das Projekt vom Arbeitskreis Kultur des Stadt-seniorenrats selbstständig weitergeführt. Den Gästen wird Unterhalt-sames, Wissenswertes rund um das Theater geboten, beispielsweise:

- Miterleben, wie die Choreographie eines Balletts entsteht
- Kontakt zu Intendanten, Dramaturgen und Regisseuren
- Einblick in das Improvisationstheater
- Statistenrollen übernehmen.

Gemeinsame Theaterbesuche und Ausflüge zu verschiedenen Bühnen in Nürnberg und Umgebung runden das Jahresprogramm ab.

Zeit: Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat.

Ort: Restaurant TINTO im DB Museum Lessingstr. 6 (Aufzug Sandstraße)

Die Treffen sind unverbindlich, der Eintritt ist frei!

Häusliche Pflege in Nürnberg

Kurzübersicht über Formen der häuslichen Pflege, Finanzierungsbedingungen durch die Pflegekassen sowie weitere Unterstützungs- und Informationsmöglichkeiten

Formen der Häuslichen Pflege

A Pflege durch Angehörige, Freunde, Nachbarn etc.

Die Gepflegten erhalten ab Pflegegrad 2 von der Kasse

Pflegegeld

Pflegende sollten auf ihre finanzielle und soziale Absicherung (Rente) achten.

B Professionelle Pflege

Ambulante Pflegedienste erhalten hierfür ab Pflegegrad 2 von der Pflegekasse sogenannte „Pflegesachleistungen“

C Kombination von A + B

Beide Leistungen können kombiniert werden, z.B. 50/50 Prozent oder 40/60 Prozent, je nach der Möglichkeit, was Sie selbst leisten können und wofür Sie professionelle Hilfe brauchen.

Pflegeeinstufung

Für alle Leistungen Ihrer Pflegekasse benötigen Sie eine Einstufung durch den MDK, den Medizinischen Dienst der Krankenkassen.

Überprüft und begutachtet wird der Grad der Selbständigkeit hinsichtlich

- Mobilität
- Kognition + Kommunikation
- Verhalten + psych. Problemlagen
- Selbstversorgung und Alltag
- Krankheits- + Therapiebewältigung
- Alltagsleben + soziale Kontakte

Bewertet wird als selbständig, überwiegend selbständig, überwiegend unselbständig oder unselbständig.

Pflegegrade zur Selbständigkeit:

1. geringe Beeinträchtigung
2. erhebliche Beeinträchtigung
3. schwere Beeinträchtigung
4. schwerste Beeinträchtigung
5. schwerste Beeinträchtigung mit besonderen Anforderungen

Wichtig: Notwendigkeit von Pflege- und Hilfsmitteln mit begutachten lassen!

Gegen die Pflegeeinstufung ist innerhalb vier Wochen Einspruch möglich.

Pflegekassenleistungen

A Pflegegeld monatlich

Pflegegrad	1	2	3	4	5
Euro	–	316	545	728	1.901

B Pflegesachleistungen monatlich

Pflegegrad	1	2	3	4	5
Euro	–	689	1.298	1.612	1.995

C Kombination monatlich

jeweils nach Vereinbarung

Entlastungsbeitrag

Ab Pflegegrad 1 gibt es für haushaltsnahe Angebote etc. durch zugelassene Dienste (125 Euro monatlich)

Pflegekurse sind kostenfrei

Pflegehilfsmittel etc.

Technische Hilfsmittel wie Rollstuhl oder Pflegebett übernimmt nach ärztlicher Verordnung oder Begutachtung durch den MDK die Pflegekasse.

Für Verbrauchs-Hilfsmittel können bis 40 Euro monatlich genehmigt werden.

Für die Pflege-Wohnungsanpassung können bis 4.000 Euro beantragt werden.

Tagespflege

Der Pflegebedürftige ist nachts sowie am Wochenende zu Hause und kommt werktags tagsüber dort hin. Hierfür gibt es zusätzliche Gelder:

Pflegegrad	1	2	3	4	5
Euro	–	689	1.298	1.612	1.995

Kurzzeitpflege

Der Pflegebedürftige wird vorübergehend in einer stationären Einrichtung für max. 8 Wochen untergebracht.

Hierfür gibt es bis zu 1.612 Euro pro Jahr, bei Nichtinanspruchnahme der Verhinderungspflege bis zu 3.224 Euro.

Verhinderungspflege

Fällt die/der Pflegende wegen Krankheit, Urlaub o.ä. aus, kann ein ambulanter Pflegedienst bis zu 6 Wochen Ersatz stellen. Hierfür stehen bis zu 1.612 Euro im Jahr zur Verfügung, bei Nichtinanspruchnahme der Kurzzeitpflege bis zu 2.418 Euro im Jahr.

Bayer. Landespflegegeld

1.000 Euro im Jahr ab Pflegegrad 2 auf Antrag beim Bayer. Landesamt für Pflege, Postfach 1365, 92203 Amberg.

Informationen und Hilfe (Auswahl)

1. Ihre Pflegekasse

ist verpflichtet, Sie in allen die Pflege betreffenden Fragen zu beraten und zu informieren, auch durch Einzelberatung zu Hause.

2. Der Pflegestützpunkt Nürnberg

berät Sie zu allen Problemen und informiert über alle Angebote und Hilfen in Nürnberg
Hans-Sachs-Platz 2, Telefon 09 11 / 5 39 89 53

3. Die Angehörigenberatung e.V.

für pflegende Angehörige insbesondere bei Demenz und gerontopsychiatrischen Problemen:
Adam-Klein-Str. 6, 1.OG., Z. 118,
Telefon 09 11 / 7 26 61 26

4. Ihr Stadtteil-Seniorennetzwerk

Dort kennt man die Situation vor Ort und kann eventuell Hilfe vermitteln. (Auskunft siehe 2.)

Die Text kann auch als Flyer im Seniorenamt der Stadt Nürnberg, Hans Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg, kostenfrei abgeholt werden (so lange der Vorrat reicht). Ebenso ist er auf der Homepage des Stadtseniorenrats einzusehen und kann dort auch heruntergeladen werden.

www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

V.i.S.d.P.: Stadtseniorenrat Nürnberg, Arbeitskreis Pflege, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg
Stand: Januar 2019

Rollator-Training für Senioren

Der Stadtseniorenrat der Stadt Nürnberg informiert

Die Anzahl der älteren Mitbürger in Nürnberg steigt täglich, die zur Unterstützung ihrer Beweglichkeit und zur Teilnahme am Leben in der Stadt auf einen Rollator angewiesen sind.

Doch der Umgang mit einem Rollator ist ungewohnt und will gelernt sein. Erinnern wir uns an unsere eigene Kindheit: Auch wir mussten als Kind unsere Versuche mit dem Rad zu fahren lernen und üben. Ein altes Sprichwort sagt, „Übung macht den Meister“. Aufgrund mangelhafter Einweisung in die Handhabung oder fehlender Sicherheit im Umgang mit dem Hilfsmittel können vor allem im Straßenverkehr erhebliche Gefahren für die Senioren entstehen.

Die Verkehrspolizei Nürnberg hat die Probleme im täglichen Umgang mit dem Rollator erkannt und bietet hierzu ein Rollator-Training für Senioren an!

Zielgruppe: Senioren mit und ohne Rollator-Erfahrung, Interessierte, Angehörige

Ziele: Aufrechterhaltung der Mobilität, Abbau von Ängsten, Zurechtfinden im Wohnumfeld; Gefahrenvorbeugung durch Sicherheitshinweise

Dauer: 90 Minuten

Kontaktaten für weitere Fragen und individuelle Beratung auf der Folgeseite!

Für weitergehende Fragen, eine individuelle Beratung oder eine Terminvereinbarung steht jederzeit und gerne die Verkehrspolizei Nürnberg
Wallensteinstraße 47
90431 Nürnberg
Telefon 09 11 / 65 83 14 50
Fax 0911 / 65 83 14 80
E-Mail pp-mfr.Nuernberg,vip.@polizei.bayern.de zur Verfügung.



Foto: Pixabay, Jasmin Sessler

Generationenprojekt vorgestellt

Mitglieder des AK Kultur zu Gast im Neuen Museum

Anlässlich eines Besuchs des Arbeitskreises Kultur des Stadtseniorenrats Nürnberg im Neuen Museum Nürnberg stellte Claudia Marquardt das Generationenexperiment 15-90+ vor und eine ähnliche Aktion in Zusammenarbeit mit einer Schule und einem Seniorenwohnheim zu wiederholen. Bei einer Verwirklichung des Vorschlags erklärte sie die Bereitschaft des Neuen Museums, bei einer Neuauflage mitzuwirken.

Das Generationenexperiment 15-90+ ist ein Kooperationsprojekt, das unterschiedliche Generationen verschiedener Nationen aus der Südstadt mit verschiedenen Partnerinstitutionen zusammenführt. Lebensgeschichten, demographischer Wandel, Globalisierung, „Vereinzelung“ des Menschen sowie die Sehnsucht vieler nach Orientierung und sozialem Zusammenhalt sind Themen, mit denen wir uns beschäftigen. Letztlich geht es immer wieder um die Frage, wie sich das Zusammenleben der Zukunft gestalten lässt und wie wir uns gegenseitig unterstützen können. Jede Generation besitzt spezi-

fische Kompetenzen, Erfahrungen und eigenes Wissen, das im Generationenexperiment ausgetauscht und genutzt werden soll. Eine Voraussetzung dafür ist der Dialog. Die Auseinandersetzung mit Kunst kann diesen Dialog fördern und stärken – kann zu neuen Wahrnehmungen, Erkenntnissen und Erfahrungen führen.

Seit 2014 wird das Projekt durch den Rotary Club Nürnberg-Kaiserburg unterstützt.



Foto: Neues Museum, Unser Foto zeigt das gemeinsame künstlerische Arbeiten von Jung und Alt

Impressum

Redaktion: Jürgen Wilhelmi

Verantwortlich i.S.d.P.: Christian Marguliés
Vorsitzender des Stadtseniorenrats

Kritik und Leserzuschriften bitte an die
Geschäftsstelle des StSR:
Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
Telefon 09 11 / 2 31-66 29
E-Mail stadtseniorenrat@stadt.nuernberg.de
Internet www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Persönlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Keine Gewähr für die Vollständigkeit rechtlicher Informationen.

Layout und Satz: HKD-Grafik & Werbung
Druck: noris inklusion, Dorfäckerstraße 37,
90427 Nürnberg
Auflage: 2.600 Stück, August 2019



INFORMATIONSBLETT

für die ältere Generation, 1. Ausgabe 2019

Stadtseniorenrat Nürnberg – Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg